

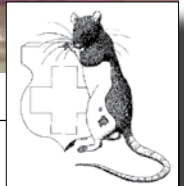
Gambia Riesenhamsterratte



Herausgeber und Copyright:

Club der Rattenfreunde
Weinmatten 26

5632 Buttwil
<http://www.rattenclub.ch>



Verwandtschaft

Die Gambia-Riesenhamsterratte (*Cricetomys gambianus*) gehört zu einem afrikanischen Verwandtschaftszweig der mäuseartigen Nagetiere. Sie ist eine von zwei Arten der Gattung der Riesenhamsterratten. Die zweite Art ist die Emin-Riesenhamsterratte (*Cricetomys emini*), welche ebenfalls in den Heimtierhandel eingeführt wurde.

Vorkommen

Ursprünglich leben Gambia-Riesenhamsterratten in Busch- und Waldland, Savannen und ähnlichen Lebensräumen südlich der Sahara von Senegal bis Südafrika. Dort bewegen sich die nachtaktiven Tiere gern im Unterholz. Sie graben ihre Bauten selber, bevorzugen aber natürliche Höhlungen in Bäumen oder ähnlichem. Sie sind nicht nur gute Kletterer, sondern können auch schwimmen.

Anatomische und physiologische Angaben

Gambia-Riesenhamsterratten können eine Körperlänge von 24–45 cm erreichen. Dazu kommen noch 36–45 cm Schwanzlänge. Die Tiere erreichen ein Gewicht von 1.4 kg (Weibchen) bis zu 2.5 kg (Männchen). Das Fell ist oberseits graubraun oder rotbraun und unterseits weiss gefärbt.

Die Lebenserwartung beträgt etwa sechs bis acht Jahre. Zum Teil werden sie aber auch nur vier bis fünf Jahre alt.



Eine anatomische Besonderheit stellt der Magen dar. Dieser hat einen zusätzlichen Bereich, dessen Funktion bisher noch nicht eindeutig geklärt ist. Riesenhamsterratten verfügen über charakteristische Backentaschen, in welchen sie Nahrung transportieren. Diesen haben sie auch ihren Namen zu verdanken. Gambia-Riesenhamsterratten haben ein gutes Riech- und Hörvermögen, sehen aber nicht besonders gut.

Fortpflanzung

Mehrmals im Jahr können sich diese grossen Nagetiere fortpflanzen. Manche Individuen haben zehnmal im Jahr Nachwuchs bekommen. Weibchen sind mit sechs bis acht Monaten geschlechtsreif. Die Tragzeit beträgt 26–35 Tage. Ein Wurf umfasst etwa ein bis sechs Jungtiere. Sie öffnen nach einem knappen Monat die Augen und sind mit zwei bis drei Monaten selbständig.

Bei Zuchtvorhaben muss bereits im Vorfeld abgeklärt werden, ob genügend Abnehmer mit ernstem Interesse an den Nachzuchten zu finden sind. Die Gambia-Riesenhamsterratte ist eine äusserst vermehrungsfreudige Art, die bereits in ausreichender Zahl gezüchtet wird. Es empfiehlt sich daher nach Möglichkeit die Haltung gleichgeschlechtlicher Kleingruppen oder Paare.

Krankheiten

Grundsätzlich gilt: Das Verhalten der Tiere sollte immer (vor allem nachts!) gut beobachtet werden, damit man bei Anzeichen von Problemen sofort reagieren kann. Die Tiere sind krankheitsanfällig. Um Erkrankungen möglichst vorzubeugen, müssen folgende Punkte besonders gut beachtet werden:

Verfettung

Durch falsche Ernährung tritt das wohl häufigste Gesundheitsproblem bei diesen Tieren auf: die Organverfettung. Man muss bedenken, dass diese Tiere in der Natur verhältnismässig karge Nahrung vorfinden. Deshalb sollten sie auch in Menschenobhut nicht zu energiereich ernährt werden.

Schwanzspitze, Erkältung

Bei zu geringer Luftfeuchtigkeit kann es vorkommen, dass die Schwanzspitze der Tiere abstirbt. Die Luftfeuchtigkeit sollte deshalb mindestens 60% betragen. Die optimale Raumtemperatur liegt im Bereich von 22° bis 26° C.

Gambia-Riesenhamsterratten stammen aus eher warmen Gebieten. Sie vertragen keine Zugluft.

Änderung im Fressverhalten

Bei Abbrechen der Schneidezähne, sei dies durch Verletzung im Kampf, genetischen Defekt oder Karies, können die Riesenhamsterratten Nahrung nicht mehr oder nicht mehr richtig aufnehmen. Bleibt das unbemerkt, verhungert das Tier qualvoll.

Es besteht die Möglichkeit, die Zähne bei einem geeigneten Tierarzt unter Narkose schneiden und schleifen zu lassen (ca. alle 2-3 Monate). Die Grösse der Futterstückchen sollte entsprechend angepasst werden. Wenn die Riesenhamsterratte allerdings nicht zahm ist, bedeutet das regelmässige Zähneschneiden viel Stress!

Krallenwachstum

Die Krallen wachsen ständig nach. Werden sie nicht genügend abgenutzt, muss man sie durch einen Tierarzt zurückschneiden lassen. Für die Tiere ist es eine sehr stressige Situation, in der sie auch zu-beissen können. Es ist davon abzuraten, die Krallen selbst schneiden zu wollen (sie sind durchblutet).



Änderung des Verhaltens, Apathie

Wenn eine Gambia Riesenhamsterratte nicht mehr frisst, apathisch und zurückgezogen in der Schlafbox liegt, ist sie ernsthaft krank und muss sofort zu einem sachkundigen Tierarzt gebracht werden, der Erfahrung im Umgang mit Wildtieren hat und diese Tiere behandeln kann.



Hier stimmt alles: Die Vibrissen (Tasthaare), Augen und auch die Ohren sind schön sauber.

Empfehlenswert ist das Tierspital Zürich, da dort eine kompetente Wildtierabteilung besteht.

Karies

Karies kommt bei Gambia-Riesenhamsterratten relativ häufig vor. Sie führt zu einer Entzündung des Kieferknochens. Diese ist sehr schwer behandelbar und äusserst schmerzhaft für das Tier. Die Entzündung kann unbemerkt bleiben und im schlimmsten Fall zum Tod des Tieres führen.

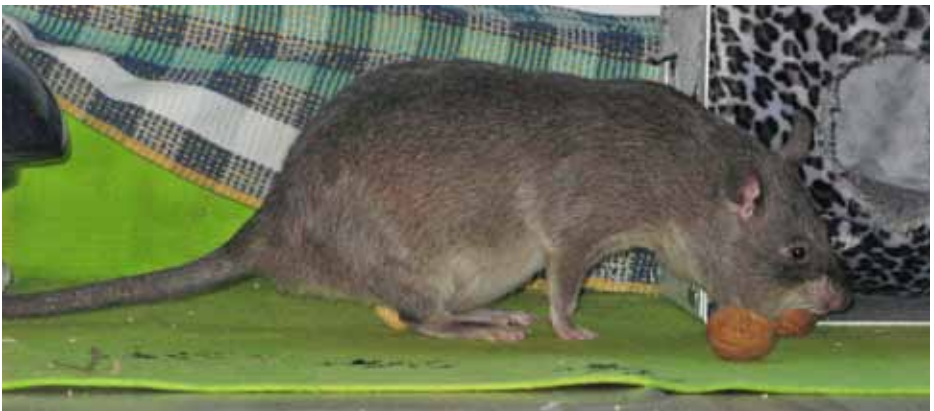
Ernährung

Riesenhamsterratten sind Allesfresser und müssen entsprechend vielseitig ernährt werden. Den Hauptanteil des Futters stellt Gemüse und Obst dar. Dieses muss täglich gefüttert werden. Riesenhamsterratten haben einen schnellen Stoffwechsel und brauchen täglich genug Nahrung.

Etwa 15% der täglichen Nahrung sollte eiweisshaltig sein: z.B. gekochtes Ei, (unge-süsster) Sojajoghurt, hochwertiges Katzentrockenfutter. Es können auch Heimchen, Würmer oder Insekten gefüttert werden, wobei auch da eine hohe Qualität wichtig ist. Täglich ist das Trinkwasser zu erneuern, das am besten in mehreren schweren Behältnissen zur Verfügung steht. Hamsterratten erledigen ihr „Geschäft“ gerne auch im Wasser!

Als Trockenfutter kann handelsübliches Ratten- oder Papageienfutter angeboten werden.

Die Futtersuche und -beschaffung ist als Beschäftigungsmöglichkeit unerlässlich, sodass man es räumlich etwas verteilt anbieten sollte. Viel Nahrung wird von den Tieren in den Backentaschen verstaut und dann in den Bauten gelagert.



Diese Tiere sind Sammler und füllen ihre Hamsterbacken. Bei dem Anblick erübrigt sich die Frage, woher der Name Riesenhamsterratte stammt.

Charakter und Verhalten

Gambia-Riesenhamsterratten können sehr zahm werden, wenn sie von klein auf an den Menschen gewöhnt werden. Man darf aber nie vergessen, dass es Wildtiere sind. Der Umgang mit ihnen erfordert Fingerspitzengefühl. Auch zahme Tiere können bei Beunruhigung plötzlich und ohne Vorwarnung kräftig zubeissen. Die Bisse sind heftig und sehr schmerzhaft! Im schlimmsten Fall muss man mit dem Verlust eines Fingers rechnen. Einige Individuen werden nie zahm – das muss akzeptiert werden.

Die Gambia-Riesenhamsterratten sind dämmerungs- und nachtaktiv und sollten tagsüber nicht durch menschliche Aktivitäten gestört werden.

In der Natur leben sie eher einzeltägerisch. In „Gefangenschaft“ sollten sie möglichst paarweise oder in kleineren Gruppen gehalten werden, damit sie nicht völlig isoliert vor Artgenossenkontakten sind. Bei gemischtgeschlechtlicher Haltung wird empfohlen, den Bock unbedingt kastrieren zu lassen.



Starkes Gebiss!

Vergesellschaftung

Die Vergesellschaftung kann sich problematisch gestalten. Vor allem gleichgeschlechtliche Tiere können bei einer Zusammenführung äusserst aggressiv werden. Dabei können sie sich schlimme Verletzungen zufügen und kämpfen auch bis zum Tod des Kontrahenten. Die Vergesellschaftung sollte deshalb sehr sorgfältig angegangen werden.

6 Vermehrung ist zu vermeiden. Aus diesem Grund sollen nur gleichgeschlechtliche Paare, ein gemischtgeschlechtliches Paar oder Gruppe mit kastriertem Männchen oder eine gemischtgeschlechtliche Gruppe mit kastriertem Männchen gehalten werden.



Vorsichtige Annäherung.



Wenn alles gut geht, kann die Partnerschaft sehr harmonisch sein.

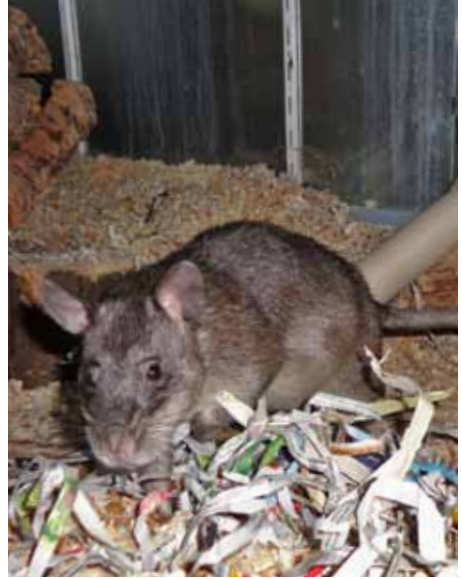


Kuscheln gehört auch bei diesen Einzelgängern dazu. Es ist nicht fair, die Tiere in Gefangenschaft ein Leben lang einzeln zu halten.

Beschäftigung

Die Riesenhamsterratten sind sehr intelligent, agil und bewegungsfreudig und möchten sinnvoll beschäftigt werden. Beispielsweise durch das Verstecken der Nahrung und durch Spiele.

Gambia-Riesenhamsterratten werden zum Beispiel in Mosambik zum Aufspüren von Landminen mittels ihres hervorragenden Geruchssinnes ausgebildet. Sie sind leichter als Hunde und lösen keine Mine aus. Andere wiederum werden in Afrika dazu eingesetzt, positive von negativen Tuberkuloseproben zu unterscheiden, was die Diagnose von Infektionen beim Menschen ermöglicht. (Dazu auch mehr unter Links und Kontakte.)



Suchen, schnüffeln, bunkern. Die Tiere brauchen viel Beschäftigung.

8

Gehege und Inneneinrichtung

Die Tiere sind sehr agil, lauf- und kletterfreudig. Sie benötigen deshalb ein grosses, gut strukturiertes Gehege. Je grösser, desto besser.

Empfohlene Masse: z.B. 2.5m x 2.0m x 2.0m (5m² Bodenfläche, resp. 10m³) für ein oder zwei Tiere.



Die gesetzlich geforderten Mindestmasse für ein Gehege müssen beim jeweiligen Veterinäramt des Kantons erfragt werden, da dies kantonal geregelt ist. Abhängig sind diese auch von der Anzahl der Tiere. Als Masse zählen die Innenmasse des Geheges. Als Standort eignet sich ein separates Zimmer oder eine Voliere (meistens Spezialanfertigung) mit entsprechender Gitterstärke (ab 2 mm). Ungeeignet sind Teile aus Holz oder Plastik. Die Tiere haben einen starken Nagetrieb und könnten diese zerstören, sodass sie mit Metall verkleidet werden müssten. Beim Kauf ist dabei zu beachten, dass sich die Tiere nicht an hervortretenden Metallteilen verletzen können (z. B. von innen vernietete Gitter).

Es sollten mehrere Schlafboxen zur Verfügung gestellt werden, wohin sich die Hamsterratten tagsüber ungestört zurückziehen können. Wurzeln, Steine und Äste dienen zum Klettern und Benagen. Empfehlenswert ist es, Wasserbäder aufzustellen, um die





Luftfeuchtigkeit von 60-70% zu erreichen. Gleichzeitig können diese als Trinkquelle für die Tiere dienen. Aber sie werden vereinzelt auch gerne als WC genutzt (tägliches Wasserwechsel zwingend erforderlich!).

Die Einstreu sollte hoch genug sein, so dass die Tiere darin graben können. In ihrer ursprünglichen Heimat graben sie sich auch Höhlen. Als Einstreumaterial sind grobe Hobelspäne, Hanfeinstreu, Maisgranulat oder Rindenmulch und dergleichen zu verwenden.

Als Nistmaterial dienen Zeitungspapier, Stroh und Heu. Gleichzeitig bieten diese Materialien eine gute Beschäftigungsmöglichkeit.

Achtung: Da mit diversen Einstreu- oder Nistmaterialien auch Parasiten eingebracht werden könnten, sollte man immer auf möglichen Parasitenbefall achten. Wenn sich die Riesenhamsterratten übermäßig kratzen, kann dies einen Befall anzeigen. Entsprechend wäre eine Behandlung gegen Parasiten vorzunehmen.

Es ist das kleinere Übel, dieses Risiko in Kauf zu nehmen, als den sehr intelligenten und verspielten Nagern die Abwechslung und Beschäftigung durch solche Materialien zu verwehren.



Haltebewilligung

Eine Haltebewilligung ist unbedingt VOR der Anschaffung der Gambia-Riesenhamsterratten beim zuständigen kantonalen Veterinäramt einzuholen. Wer zuwiderhandelt riskiert die Beschlagnahmung seiner Tiere.

Wichtig

Vor der Anschaffung dieser sehr empfindlichen Wildtiere raten wir zur wirklich intensiven Auseinandersetzung mit ihnen. Suchen Sie das Gespräch vorher mit uns. Unsere ehrenamtliche Helfer verfügen über einen Sachkundenachweis und über genügend Praxiserfahrung, um Sie kompetent beraten zu können. Gambia-Riesenhamsterratten sind und bleiben Wildtiere, deren Verhalten ein Stück weit unberechenbar bleibt.

Diese Tiere brauchen sehr viel Pflege und Zeit und kosten Geld. Man sollte sich dessen vorher bewusst sein.

Links und Kontakte

www.rattenclub.ch / riesenhamsterratten@rattenclub.ch /

Info- und Beratungstelefon 078 670 33 31

www.nature-themes.ch

www.apopo.org/de



Hier fühlt sich jemand sichtlich wohl und schläft satt und entspannt.

Text und Bild: Ursula Glatz und Tabea Koch

Lektorin: Dr. Esther Wullschleger Schättin, Zoologin und Fachjournalistin

Layout: Daniela Wattenberg



Herausgeber und Copyright:

Club der Rattenfreunde
Weinmatten 26

5632 Buttwil
<http://www.rattencub.ch>

